

Älterer jüdischer Friedhof am Waldfriedhof in Gerresheim

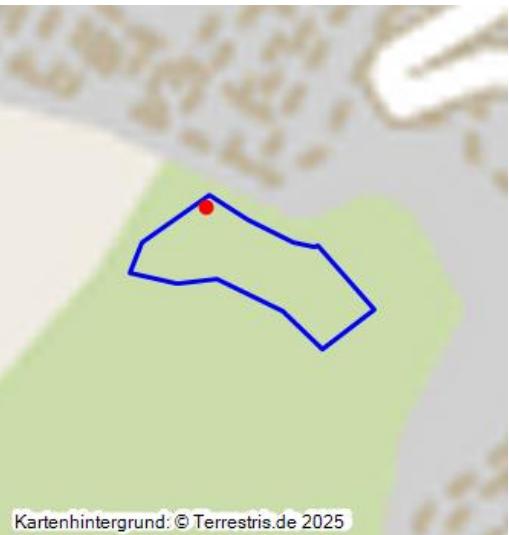
Schlagwörter: [Judentum](#), [Synagoge](#), [Bethaus](#), [Jüdischer Friedhof](#)

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde

Gemeinde(n): Düsseldorf

Kreis(e): Düsseldorf

Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Kartenhintergrund: © Terrestris.de 2025

Blick auf den älteren Jüdischen Friedhof am Waldfriedhof in Düsseldorf-Gerresheim (2014).
Fotograf/Urheber: Suzan Leblebici

Die jüdische Gemeinde Gerresheim seit dem frühen 19. Jahrhundert: Seit 1858 war Gerresheim eine Filialgemeinde im Synagogenbezirk Düsseldorf.

Gemeindegöße um 1815: 33 (1812), **um 1880:** 46 (1885), **1932:** 95 (1905) zu Düsseldorf, **2006:** –.

Bethaus / Synagoge: 1823 wird erstmals ein Betraum erwähnt. 1875 wurde ein Neubau errichtet; nachdem er nicht mehr als Synagoge genutzt wurde, verkaufte man das Gebäude 1917. 1984 wurde das Haus infolge eines antisemitisch motivierten Brandanschlags zerstört (vorstehende Angaben alle nach Reuter 2007).

Friedhof

Direkt neben dem Gerresheimer Waldfriedhof befindet sich ein alter, zunächst aufgegebener aber inzwischen wiederhergestellter jüdischer Friedhof. Dieser ältere Friedhof wurde bis 1893 belegt, 1945 war er eingeebnet worden.

In dem auf das Jahr 1922 datierten Stadtplan im Geoportal der Stadt Düsseldorf wird die seinerzeit seit knapp drei Jahrzehnten ungenutzte jüdische Friedhofsparzelle bereits nicht mehr gesondert ausgewiesen. Verzeichnet ist hier einzig der 1906 als Friedhof „am Fuße des Taubenbergs“ eröffnete kommunale Gerresheimer Waldfriedhof. In dem Stadtplan von 1966 findet sich der einstige jüdische Begräbnisplatz dann wieder als „Israel. Friedhof“ ausgewiesen (www.duesseldorf.de).

Hinweise oder Informationen zum Judenfriedhof finden sich vor Ort nicht. Die Fläche ist vollständig eingezäunt und durch eine verschlossene Pforte auch nicht zugänglich. Der Begräbnisplatz macht einen gepflegten Eindruck, auf den Grabsteinen abgelegte Steine lassen auf regelmäßige Besuche schließen (Begehung 14.07.2014).

Der [jüngere Friedhof](#) in Gerresheim ist noch vorhanden, er wurde von 1903 bis 1936 belegt.

(Franz-Josef Knöchel, LVR-Redaktion KuLaDig, 2011/2023 / Suzan Leblebici, Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, 2014)

Internet

www.duesseldorf.de: Geoportal Düsseldorf (abgerufen 09.02.2023)
www.duesseldorf.de: Waldfriedhof Düsseldorf-Gerresheim (abgerufen 09.02.2023)
www.duesseldorf.de: PDF-Datei zum Waldfriedhof Gerresheim (abgerufen 10.06.2011, Inhalt nicht mehr verfügbar am 21.08.2018)

Literatur

- Pracht-Jörns, Elfi (2000):** Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Teil II: Regierungsbezirk Düsseldorf. (Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland 34.2.) S. 47-49, Köln.
- Reuter, Ursula (2007):** Jüdische Gemeinden vom frühen 19. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, VIII.8.) S. 43-44, Bonn.
- Weidenhaupt, Hugo (1994):** Gerresheim. (Rheinischer Städteatlas, Lieferung XI, Nr. 59.) S. 12f., Köln.

Älterer jüdischer Friedhof am Waldfriedhof in Gerresheim

Schlagwörter: Judentum, Synagoge, Bethaus, Jüdischer Friedhof

Straße / Hausnummer: Quadenhofstraße

Ort: 40210 Düsseldorf - Gerresheim

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Literaturauswertung

Historischer Zeitraum: Ende 1893 bis 1945

Koordinate WGS84: 51° 13' 48,08 N: 6° 52' 3,27 O / 51,23002°N: 6,86758°O

Koordinate UTM: 32.351.117,12 m: 5.677.565,42 m

Koordinate Gauss/Krüger: 2.560.643,02 m: 5.677.594,46 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Älterer jüdischer Friedhof am Waldfriedhof in Gerresheim“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-11988-20110610-7> (Abgerufen: 14. Dezember 2025)

Copyright © LVR



RheinlandPfalz



Rheinischer Verein

Für Denkmalpflege und Landschaftsschutz